

Zur Geschichte der Erdbeben in Kärnten.

Mitgetheilt von A. Weiss.

Unter den so massenhaft aufgehäuften Schätzen der königlichen Bibliothek zu München findet sich so manches, der Bearbeitung harrende Materiale für die Geschichte Oesterreichs und auch insbesondere Kärn-

tenß, welches bei der großen Liberalität die dort geübt wird, Jedermann zur Bemüßung freisteht.

Unter den Kärnten betreffenden Manuscripten finden sich auch zwei, welche Aufzeichnungen über, in unserem Heimatlande stattgehabte Erdbeben enthalten, und da deren Schilderung eben so originell als interessant ist, so folgt dieselbe in der Ursprache.

Das erste Manuscript ist aus dem Jahre 1377, welche Zeitangabe im Eingange des Werkes vorkommt. Es beginnt: „Incipit liber de naturio rerum.“ Nach dem Index heißt es: Daz ist daz buch von den Naturlechen dingen. ze deutßch pracht von maister Chunraten von Magenberch.

Seite 38 heißt es „von dem Erbdidem“:

„Dan der warhait geschahen grozze dindch von dem erbdidem in Ehernden zu der stat villach, da man zalt von cristi gepurd drezehen hundt. jar darnach in dem acht vnd virzigisten iar. an sand paulstag. als er bechert ward. wan gar vil leut umkumben in der vorgenannten stat und vielen die münster nider und die hewser und etwa ein perch auf den andern. wann der erbdidem was umb vesperzeit und was so stark und so grozz daz er sich raich ausz über die Tunaw in Marchem und aus in payrn unt uber Regensburch. und weit mer dan virzig tag. also daz nach dem ersten je ain Chlainer Cham. dar nach über etswie viel tag. oder wochen. Es Cham auch in dem selben gepurg ein merchleich erpydem darnach in dem andern jar. an sand stephanstag. als er funden ward.“

Nun fährt der Autor fort und berichtet über die Folgen von Erdbeben und kommt dann auf die Dünste, welche der Erde hiebei entquillen, folgendermaßen:

„waz dunst in dem grozzen Geping beslozzen sei gewesen, der het sich gesamment manich jar“ vergift den luft enhalb des
geperges mer dan über hundert läng meil.“

In Folge dessen sei die Sterblichkeit in diesem und in dem nächsten Jahre sehr groß, besonders in den Städten am Meere gewesen; hierüber sagt der Bericht:

„ez sturben leut on zal in den steten pey dem mer daz vene- dig und daz Marsili vnd oberal in pullen vnd ze avion, in den ersten jar des grozzen erbdydens vnd waz der jamer so groz, daz der pabst Clement der sechst ain new mezz macht für den tot. ob man got geslehn mocht. daz er sich ober daz volch erparmt. die

mez hebt sich an Recordae domini testamenti tui. Ez starben auch des selben jars gar vil leüt in dem gepurg, vnd hie auzzen in etlichen steten. aber gar vil volchs starb in dem nachsten iar darnach in der stat ze wyenn in Osterreich. also daz man zalt. von sunbenden und ze unser vromen tag als sie geporn ward mer dann vierzig tausend leich. vnd so vil hinüber daz an zal waz in der aine stat ze wyenn vnd streckt sich die sterb aus in payrn vng passaw. vnd vil verrer.“

Nun spricht er als weitere Folge der Erdbeben von Wundern, worunter eines speciell Kärnten betrifft:

„Wizz auch daz erdpide vil wunder hervorbringet,“ das eine ist, daß von dem aufsteigenden Dunst „lewt vnd ander tyr ze stain wernt. vnd aller maist auf dem gepürg vnd darpey da man salz erz grebt. daz ist davon daz derley dunst vnd chraft so storch ist. vnd so überschwenckig. daz er die tyr also verchert. also lernt der maister Pytwolf herpoge Friedrichs changler in Osterreich. daz auf ain hohen alben in chernten, wol fünfzig houpt menschen vnd rinder hie vor ze stainen worden wern. vnd daz die maat (Magd) noch vnder dem rind saz mit eine hantschuch. recht als si saz und si payde zu stainen wurden.“

Weiter spricht er von Flammen, Winden zc. als Folgen des Erdbebens und erwähnt unserer Heimat nicht mehr.

Das zweite Manuscript enthält nur eine ganz kurze Erwähnung eines großen Erbebens. Leider fehlt die Jahreszahl.

Die Handschrift, ein „Arzney-Bader- und Apotheker-Buch“ aus dem 15. Jahrhundert beginnt:

„Antidotarius Mesue & Nicolay. das buch hat uns gemacht maister Mesue vnd Nicolaus daraus conficirent all apotekär. Nw pin ich Benesfenutus Grapheus Terosolimitanus Chwnigs Goldans Arzt gepeten worden von den maistern ze donasto (Damascus?), das ich aus allen exprimenten schollt das pest aus zuechen . . .“

Die Berdeutschung scheint von Drtolf zu sein, der fol. 8, b. wenigstens beim „Tractat de vrena“ sich als Uebersetzer nennt.

Fol. 10 a kommt er in dem Tractat „de epidemia“ auch auf Kärnten, und zwar:

„motus terre, erdpidem also das sich das ertreich schütt vnd dy heffen sprüngent von den stellen als geschach enhalb Willach yn Kharnten zwo meyl in dem chauld da ein perth vmb vnd ober viel vnd

verschütt XVIII törfß mit leynt vnd als hewt auf diesen tag wissen-
leich ist *), vnd der selbig luft tunft“ wirkte schädlich auf Thier
und Menschen und erzeugte die Pest.

